Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 48-49 (1998-1999)

Heft: 195

Artikel: Ein weiterer Villinger Münztyp des 11. Jahrhunderts

Autor: Ilisch, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-171725

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Peter Ilisch

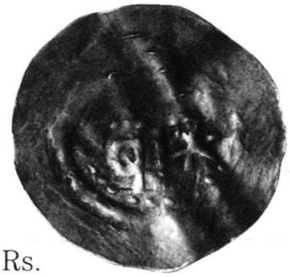
Ein weiterer Villinger Münztyp des 11. Jahrhunderts

Unlängst hat Ulrich Klein, der sich in den letzten Jahren um die ottonisch-salische Münzgeschichte Schwabens sehr verdient gemacht hat, das von ihm im In- und Ausland gesammelte Material zur Münzstätte Villingen ausgebreitet[1]. Ohne diese Vorarbeit wäre die folgende Miszelle nicht möglich gewesen.

Die Villinger Münzgeschichte beginnt zwar mit dem Diplom von 999, doch sind konkrete Gepräge erst unter Berthold I. von Zähringen aus den Jahren um 1030 nachweisbar, was freilich eine frühere Prägung nicht grundsätzlich ausschliesst. Diese ersten Münzen weisen ein Monogramm auf, das alsbald immobilisiert. In jüngeren Formen erinnert es stark an kufische Inschriften auf islamischen Münzen, wenngleich diese Übereinstimmung wahrscheinlich Zufall ist. Schliesslich erscheinen Monogrammimmobilisierungen auf beiden Seiten (Klein 23–45). Abgelöst wird er schliesslich durch einen neuen Typ mit Bogenkreuz mit Namen Bertholds und Architektur (Klein 46–72), der besonders in einem inländischen um 1050 abgeschlossenen Schatzfund vertreten war.

Aus einem bald nach 1056 verborgenen skandinavischen Schatzfund[2] stammt die folgende Münze. Bei einem Gewicht von 0.58 g ist sie von kleinerem Durchmesser als die oben erwähnten Villinger Typen, weist aber auf einer Seite ebenfalls die pseudoarabische Immobilisierung auf. Die Rückseite hat eine doppelte Aussenbegrenzung durch einen dicken und einen feineren Perlkreis. Dieser umschliesst ein Kreuz, von dessen Winkeln nur zwei mit einem retrograden P und einem sechsstrahligen Stern erkennbar sind. Das Kreuz ist anders als bei der Mehrzahl der Münzen aus der salischen Zeit nur linear und ohne Fläche gezeichnet. Von der Grösse her passt das Stück zu den von Klein als Hälblinge zum Doppelmonogrammtyp eingestuften Münzen Klein 73–76, von denen der Fund um 1050 drei enthielt, während die grösseren und schwereren Pfennige mit beidseitigem (immobilisiertem) Monogramm in diesem nicht vertreten waren. Zu Klein 73–74 besteht noch eine gewisse Parallele, insofern diese ein Rautenkreuz mit Punkten an den Enden aufweisen, das ebenfalls rein linear geschnitten ist. Solche strichartigen Kreuze begegnen in den Jahren 1027–34 auch in Konstanz[3], 1026–39 in Chur[4] sowie teilweise in der Zeit Kaiser Konrads II. (1027–39) im bayrischen Regensburg[5].

Vs.



Rs.

Als anepigraphes Einzelstück ist eine Prägung unmittelbar in Villingen natürlich nicht unmittelbar beweisbar. Eindeutig ist aber der typologische Zusammenhang. Falls die Münze nicht in Villingen selbst geprägt wäre, müsste es sich um eine Nachahmung zu Villingen aus der Nachbarschaft handeln.

1 Ulrich Klein, Die Villinger Münzprägung. In: Villingen und Schwenningen, Geschichte und Kultur. Villingen-Schwenningen 1998, S. 26–59.

2 1996 im Münzhandel. Noch unpubliziert.

3 Vgl. Ulrich Klein, Die Konstanzer Münzprägung vom Ende des 9. bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts. Freiburger Diözesan-Archiv 109 (3. Folge 41), 1989, S. 247–248, Tf. 11–12.

4 Ulrich Klein, Die Churer Münzprägung vom 8. bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. SNR 73, 1994, Tf. 7.

5 Vgl. Wolfgang Hahn, Moneta Radasponensis, Bayerns Münzprägung im 9., 10. und 11. Jahrhundert. Braunschweig 1976, Abb. MR 35A[1] und 35A[2] sowie 35B[1-2].